klardurchdachter und wohlpräsisierter Ziele einerseits, und durch ebenso bestimmte Vorzeigung des Weges zur Erreichung derselben andererseits gewinnen kann. Von neuem ist er sich der Pflichten gegen seine Schöpfung, das Lehrerseminar, bewusst geworden, und die Verhandlungen berechtigen zu der Hoffnung, dass der Anstalt daraus greifbare Vorteile in absehbarer Zeit erwachsen werden. Eins hat die Tagung für das Lehrerseminar bereits zuwege gebracht: dank der Anregung der in Cincinnati wirkenden früheren Zöglinge des Seminars organisierte sich ein Verein der Alumnen des Seminars, der sich die Unterstützung und Förderung der Arbeit ihrer Alma mater zur Aufgabe gestellt hat. Auch das Schmerzenskind des Bundes, das Bundesorgan, erhielt durch Beschluss des Lehrertages genügend finanzielle Sicherstellung, vorläufig wenigstens auf drei Jahre hinaus.

Es ist somit nach allen Seiten hin ein vielversprechender Anfang gemacht worden. Freilich ist es nur ein Anfang. Ob der Wandel von Dauer sein wird, hängt nunmehr davon ab, dass in den Mitgliedern des Bundes die erwachte Tatkraft und das Bewusstsein ihrer Pflichten lebendig bleibt, um den Wagen auf der Bahn, auf der er sich jetzt befindet, zu halten und weiter zu führen. Noch stehen viele abseits am Wege, noch ist der Kampf gegen Gleichgültigkeit, Unverstand und bösen Willen nicht gewonnen. Die nächste Tagung des Lehrerbundes soll im Jahre 1908 in Milwaukee stattfinden. Milwaukee erfreut sich eines gleichen Rufes wie Cincinnati; es wird auch diesmal wieder sein Möglichstes tun, günstige Vorbedingungen für eine erfolgreiche Tagung zu schaffen. Werden die deutschen Lehrer des Landes auch das Ihrige tun?

Paul Gerisch †. „Rasch tritt der Tod den Menschen an." Nach einem erfolgreichen, aber auch besonders arbeitsreichen Jahre hatte sich Kollege Gerisch nach dem abgeschiedenen, reizenden Örtchen Fish Creek im nördlichen Wisconsin begeben, um der wohlverdienten Ruhe und Erholung zu pflegen und neue Kräfte für die bevorstehende Jahresarbeit zu sammeln. Im gesellig-harmlosen Verkehr mit Freunden flossen ihm die Ferientage dahin, bis ohne jede Warnung in der Nacht vom 8. zum 9. August der Tod durch einen Gehirnschlag plötzlich seinem Leben ein Ziel setzte.

Mit Paul Gerisch ist ein ernsthaft vorwärts strebender, gewissenhafter Arbeiter, ein treuer Lehrer, ein aufrichtiger Kollege und guter Mensch dahingegangen. Selbst aus dem Deutschamerikanischen Lehrerseminar hervorgegangen, gehörte er dessen Lehrkörper seit dem Jahre 1895 an, nachdem er schon seit 1890 an der Deutsch-Englischen Akademie, der Musterschule des Seminars, als Klassenlehrer tätig gewesen war.

Er ging in seinem Beruf in solchem Grade auf, dass ihm alle Interessen, die nicht demselben dienten, fern lagen. Das Schulzimmer war sein Lieblingsaufenthalt während und ausserhalb der Schulstunden. Keine Mühe war ihm zu gross, wenn es galt, seinen Unterricht erfolgreicher zu gestalten; und so kannte er auch keine grössere Genugtuung als die, die ihm aus dem Bewusstsein erwuchs, seine Aufgabe im Lehrzimmer gelöst zu haben. Mit seltenem Geschick verstand er es, seinen Unterricht den Bedürfnissen seiner Schüler anzupassen. Ob er die Zöglinge des Seminars in die Naturwissenschaften einführte, oder in Klassen der Akademie deutschen Sprachunterricht erteilte, oder dort die Grundgesetze der Vorgänge in der Natur entwickelte, immer war er am rechten Platze und gestaltete seinen Unterricht so, dass er nicht nur des Interesses seiner Zuhörer sicher war, sondern auch in ihnen das Verständnis und die Begeisterung für den Unterrichtstoff erweckte. Und dies gelang ihm nicht nur bei den begabten Schülern, sondern auch bei den schwachen; denn ihnen wandte er seine besondere Sorgfalt zu — ein Beweis, wie tief er von der wahren Aufgabe eines Lehrers erfüllt war.

Unsere Zeitschrift verliert an Paul Gerisch einen treuen Mitarbeiter, der er als solcher, seitdem sie in den Verlag des Lehrerseminars übergegangen war, angehörte. Den Interessen seiner Berufsgenossen brachte er stets Teilnahme entgegen. Wenn er sich auch nicht so häufig an den Tagungen der Lehrerschaft beteiligen konnte, wohl auch sonst in Zurückgezogenheit lebte, so bedauerte dies wohl niemand mehr als er selbst; denn leider war sein körperlicher Zustand seit Jahren kein günstiger, und er hatte nur den einen Gedanken, sich seine Kräfte zur Ausübung seines Berufes zu erhalten. War er aber einmal unter Kollegen, so konnte niemand fröhlicher und herzlicher lachen, oder anregender sich unterhalten; dann kam so ganz sein tiefes und von Herzen gutes Gemüt zum Vorschein.

Auf dem Friedhofe des stillen Dörfchens Fish Creek wurde er von Freundeshänden unter schattigen Bäumen zur letzten Ruhe gebettet. Sein Andenken aber wird wach bleiben bei allen, die ihn gekannt oder als Schüler zu seinen Füssen gesessen haben. Die ihm von Freundesfeder gewidmeten Zeilen als Inschrift auf seinen Grabstein erhalten in der Tätigkeit des Verstorbenen ihre volle Bestätigung:

Was du warst, lebt fort in der Seele der dankbaren Jugend,
Die du belehrend treu hin zur Erkenntnis geführt.

M. G.